

PNP, Samstag, 24.09.2022

Mit eigenem Aggregat gegen möglichen Blackout

Marktgemeinde erwirbt Gerät für den Notfall – Weihnachtsbeleuchtung wird reduziert

Von Franz Gilg

Tann. Die Marktgemeinde sorgt vor für einen möglichen Blackout und hat im August ein Notstromaggregat gekauft. Nun erteilte der Marktrat nachträglich sein Einverständnis für diese Investition.

Zuvor gab es schon einen Grundsatzbeschluss zur Anschaffung eines solchen Geräts für den Katastrophenschutz. 100000 Euro waren dafür im Haushalt angesetzt. In der Sommerpause des Marktrates wurden nun drei Angebote eingeholt, von denen eines mit 82765 Euro deutlich am günstigsten war.

Aufgrund der hohen Nachfrage war es aber nur noch wenige Tage verfügbar, weshalb die Zusage aufgrund einer dringlichen Anordnung von Bürgermeister Wolfgang Schmid erfolgte. Er begründete diesen Schritt auch mit enormen Preissteigerungen und Lieferzeiten von einem Jahr und mehr.

Gerät wird im Oktober bereits geliefert

Dieses Aggregat, das auf einem Anhänger steht und auch mit Heizöl betrieben werden kann, soll im Oktober eintreffen. Einsatzort ist die Tanner Schule, wo bei einem großflächigen Stromausfall eine Zentrale zur notdürftigen Versorgung der Bevölkerung errichtet wird. Natürlich seien auch andere Einsatz-Zwecke für das Aggregat möglich. Es müsse zudem darauf geachtet werden, dass immer ein Vorrat an Treibstoff vorhanden sei. „Gibt es für das Gerät auch einen Zuschuss vom Staat?“, wurde nachgefragt. Klare Antwort: Nein.

Eine weitere dringliche Anordnung betraf das Kfz für die Kläranlage, das kürzlich einen wirtschaftlichen Totalschaden erlitt. Als Ersatz wurde ein zwei Jahre alter VW Caddy zum Preis von 24900 Euro brutto angeschafft. Auch damit war das Gremium einverstanden.

Keine Beleuchtung für Kirchturm und Brunnen

Die staatliche Verordnung zur Sicherung der Energieversorgung weist die Kommunen an, Einsparpotenziale beim Stromverbrauch zu finden. Große Summen stehen dabei nicht im Raum; vielmehr soll das Ganze eine Vorbild- und Signalwirkung haben. Dies betrifft speziell die Beleuchtung. Aber wo geht in Tann noch was? Dort werden

bereits der Kirchturm, die Kreuzigungsgruppe und die öffentlichen Brunnen nachts nicht mehr angestrahlt. Die Straßenbeleuchtung wurde längst auf LED umgestellt. Bürgermeister Schmid machte nun einen konkreten Vorschlag zur Weihnachtsbeleuchtung, die am 1. Advent startet: Bleiben sollen die Christbäume und die über den Marktplatz gespannten Lichterketten. Auf weitere Girlanden wird verzichtet. Die Brenndauer verkürzt man um insgesamt zwei Stunden auf die Zeiträume 6 bis 7.30 Uhr und 17 bis 22 Uhr. Außerdem soll mit dem 26. Februar Schluss sein. „Wir wollen ein Zeichen setzen, aber nicht alles ausschalten“, so der Bürgermeister. Außerdem gelte diese Maßnahme vorerst nur heuer. Regina Hofbauer schlug vor, die Beleuchtung am 31. Dezember enden zu lassen, womit sie allgemeinen Zuspruch erhielt. Anton Hennersberger meinte, man könne durchaus auf die Weihnachtsbeleuchtung in den Morgenstunden verzichten. Mit dieser Meinung stand er aber alleine. Begründung: Die Schulkinder sollten sich auch an den Lichtern erfreuen. Letztendlich wurde noch beschlossen, die Brenndauer am Heiligen Abend und an Silvester bis 1 Uhr früh auszuweiten.